Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 109 (1983)

Heft: 10

Rubrik: Äther-Blüten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Marta Ramstein

Nur ein halber Punkt!

Der Frühling naht, und bevor er ausbricht, gibt es landauf, landab Examen: Abschlussexamen, Eintrittsexamen, Semester- und Jahresexamen. Das Resultat eines Examens pflegt in einer Notensumme ausgedrückt zu werden.

Mit grosser Regelmässigkeit treffe ich zu dieser Zeit Mütter, Väter, Grosseltern, Onkel und Tanten an, die ausrufen: «Stell dir vor, nur ein halber Punkt hat unserem Hans oder Bethli gefehlt, und er oder sie hätte die Prüfung bestanden! Aber nein, da kommen die Lehrer, diese Pedanten, und sagen: ‹Leider ist die nötige Punktzahl nicht erreicht worden.›» Meist endet die Klage dann in den Worten: «Wenn man gewollt hätte, hätte man schon aufrunden können, bloss um einen halben Punkt!», oder die Betroffenen sprechen sich gegen Examen ganz allgemein aus: «Abschaffen sollte man diese Prüfungen, sie bringen nichts als Aufregung, Ärger, Verdruss und Enttäuschung!»

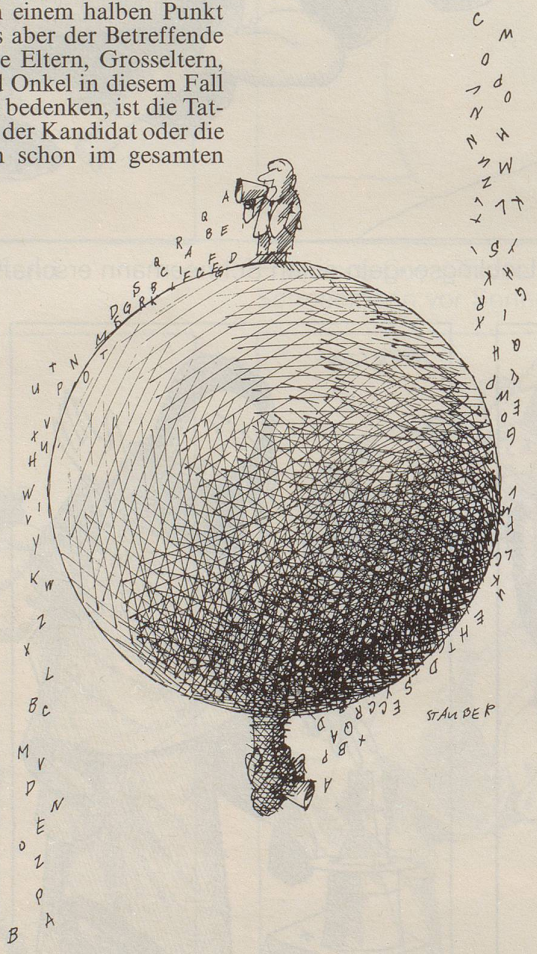
Nun, ich glaube auch nicht, dass Prüfungen für Kinder von zehn oder elf Jahren eine gute Sache sind; besser schiene mir eine längere Beobachtungsphase, wie sie von vielen Pädagogen vorgeschlagen wird und während welcher das Kind Zeit hätte, sich allmählich in eine neue Schule einzuleben und wo seine Entwicklung sorgfältig überwacht würde.

Und wie ist es mit den Semester- und Jahresprüfungen, den Abgangszeugnissen? Im Ernst will wohl niemand auf Prüfungen verzichten (nicht einmal die Schüler selbst!), denn wir alle verlangen ja bestimmte Kenntnisse und Leistungen von den Inhabern dieser Zeugnisse. Ein junger Mensch, der während mehrerer Jahre eine Berufs- oder weiterbildende Schule besucht hat, ist in der Regel auch in der Lage, seine Abschlussprüfung zu bestehen. Oft wird er von seinen eigenen Lehrern geprüft, die ihn kennen und die – wenn sie ein wenig menschenfreundlich sind – ihm zurechthelfen, den Ball zuspielen, so dass er wenigstens im mündlichen Examen auf eine genügende Note kommt. Erreicht er trotzdem den erforderlichen Durchschnitt nicht, so kann dies tatsächlich an einem halben Punkt liegen. Was aber der Betreffende selbst, seine Eltern, Grosseltern, Tanten und Onkel in diesem Fall meist nicht bedenken, ist die Tatsache, dass der Kandidat oder die Kandidatin schon im gesamten gesehen sehr mittelmässige Leistungen aufweisen muss, damit ihm oder ihr ein halber Punkt zum Verhängnis werden kann. Der missliche Ausgang der Prüfung liegt also nicht so sehr an dem fehlenden halben Punkt in einem bestimmten Fach als vielmehr am mangelhaften Gesamtergebnis, das seinerseits auf geringe Leistungen in *allen* Prüfungsfächern zurückgeht.

Selbstverständlich ist auch die Einsicht in diese Tatsache für den Prüfling nicht weniger hart. Er hat, vielleicht während Jahren, nur mit grosser Mühe und Anstrengung eine Schule absolviert und soll nun kein Abgangszeugnis erhalten. Ich hoffe für alle Jungen, die in einer solchen Lage sind, dass sie diese letzte Hürde als eine Art sportliches Ereignis betrachten, bei dem man gewinnen oder verlieren kann, und dass sie den Mut haben, den Versuch noch einmal zu wagen oder einen neuen Weg zu suchen.

Anders beim Eintrittsexamen in eine neue Schule. Hier prüfen unbekannte Leute, das Kind kann einen schwarzen Tag haben, kann vor Angst wie vernagelt sein. Es vollbringt, vielleicht im Gegensatz zu seinen Erfahrungen, nur mässige Leistungen. Und wenn ihm schliesslich ein halber Punkt zum «Eintrittspreis» fehlt, dann könnten die Prüfenden das berühmte eine Auge zudrücken und ihm mit dem andern fröhlich zublinzeln, damit es Mut bekommt und seine Chance wahrnehmen kann. Da sind meist auch noch Empfehlungen und Charakterisierungen seiner eigenen Lehrer. Wie sehr sollen sie ins Gewicht fallen? Kürzlich habe ich mit eigenen Ohren gehört, dass ein Lehrer ein 15jähriges Mädchen, das ins Gymnasium eintreten wollte, u.a. folgendermassen charakterisierte: «Hat keine Ausstrahlung.»

Den vielen Examenskandidaten sind lauter Examinatoren und Experten zu gönnen, die eine grosse Ausstrahlung haben, so dass der Prüfling sich angestrahlt und erleuchtet fühlt, statt abgeblitzt. Vielleicht lacht ihm das Glück, dass er nicht in den Fussangeln des berüchtigten halben Punktes steckenbleibt.



Äther-Blüten

In der Radiosendung «Persönlich» sagte Hans A. Traber: «Wänn e Läbewäse meint, es gäng em besser, wänns bequämer gaht, dänn isch es bereits dekadänt!»

Ohohr

Exekution der Legislative

Der Rat beschloss
zu beschliessen,
dass zu beschliessen sei,
was die Regierungsräte
bereits beschlossen hatten.

Peter Heisch

«Wenn man einmal eine Dummheit macht, muss man darüber auch lachen können.» – «Dann führen Sie wohl ein sehr lustiges Leben?»

Werner Reiser

Kurznachruf

Er entdeckte das Leben oft
mit dem siebten Sinn, dem Unsinn.

«Wussten Sie, dass der Mensch nur einen Drittel seines Gehirns zum Denken benutzt?»
«Wie interessant, und wozu ist der andere Drittel da?»